

(Anti-)Feminismus heute?!

Sommersemester 2017, 2 SWS

DozentInnen: Katja Barrenscheen, Annette Bartsch, Corinna Bath, Kim Bräuer, Sandra Dittmann, Dietmar Elflein, Tim Glaser, Paul Mecheril, Kerstin Palm, Christian Raupach, Jana Szeimies, Charlott Schönwetter, Bettina Wahrig, Juliette Wedl

Zeit: Mittwochs 11:30 – 13:00 Uhr
Beginn: 05. April 2017
Ort: RB 58.1 (Rebenring 58)
Nummer: 9002018

Hier im detaillierten Seminarplan finden Sie:

Seminarübersicht	S. 2
Hinweise zu den einzelnen Sitzungen	S. 3
Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs	S. 16
Anforderungen und Bewertungsgrundlagen	S. 16
Adressen u. Sprechstunden der Dozent_Innen	S. 20

Bitte beachten Sie die Texte, die zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen angegeben und vorbereitend zu lesen sind! Sie finden diese im Ablaufplan der Veranstaltung bei Stud.IP, jeweils der entsprechenden Sitzung zugeordnet.

Weiterführende Literatur finden Sie gegebenenfalls bei Stud.IP unter dem Reiter „Dateien“ und dann „Allgemeiner Dateiordner“. Dieser Ordner wird bei Bedarf im Laufe des Seminars weiter aktualisiert.

(Anti-)Feminismus heute?!

Ringseminar, SoSe 2017

RB 58.1

Mittwochs, 11:30 – 13:00 Uhr



	Sitzungen	DozentInnen
05.04.2017	Organisatorisches	Katja Barrenscheen, Juliette Wedl
	(Anti-)Feminismus: Hintergrund und Kontext	
12.04.2017	"Ob die Weiber Menschen seien?" Misogynie seit der Frühen Neuzeit	Bettina Wahrig
19.04.2017	Feminismus und Antifeminismus heute	Juliette Wedl
26.04.2017	Ausfallempfehlung	
03.05.2017	Hat die Evolution körperlich und psychisch zwei Geschlechter festgelegt? Ein kritischer Kommentar der Antigenderismusbezüge zur Evolutionstheorie aus biologischer Perspektive	Kerstin Palm
	Diskriminierungen - heute noch relevant?	
Mo, 08.05.2017	Rassismuskritik und Hochschule: Wie kann Rassismuskritik gelebt werden	Paul Mecheril
10.05.2017	Wird später bekanntgegeben	Kim Bräuer
17.05.2017	Diskriminierung von Frauen – gibt es das denn noch?	Sandra Dittmann
	(Anti-)Feminismus im Netz	
24.05.2017	Sich ekeln vor dem Feminismus – was Shulamith Firestone zu Ronja von Rönne sagen würde	Christian Raupach
31.05.2017	Vom Cyberfeminismus zum Hashtag – Feministische Organisationsformen im Internet und der antifeministische Backlash	Charlott Schönwetter
07.06.2017	Exkursionswoche	
	(Anti-)Feminismus in Kunst, Medien & Wissenschaft	
14.06.2017	Toxic Gamer Culture, GamerGate und Antifeminismus	Tim Glaser
21.06.2017	Riot Grrrl revisited - Geschichte und Gegenwart einer feministischen Bewegung	Dietmar Elflein
28.06.2017	Von Trolling bis hate speech: Angriffe gegen die feministische Technikwissenschaftsforschung – Ausgewählte Beispiele, Phänomene und Gegenstrategien	Corinna Bath, Jana Szeimies
05.07.2017	Abschluss und Rückblick	Katja Barrenscheen, Juliette Wedl

Sitzung am: 05.04.2017

Dozentinnen: Katja Barrenscheen und Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Seminarübersicht & Organisatorisches

Die erste Sitzung dient dazu, in den Inhalt des Seminars einzuführen und eine Übersicht über die Themen der Sitzungen zu geben. Zudem werden formale Aspekte des Seminars (Ablauf, Scheinvergabe etc.) erläutert und Hinweise für die formalen Ansprüche von Leistungsnachweisen/Prüfungsleistungen gegeben.

Sitzung am: 12.04.2017

Dozentin: Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte (TU Braunschweig)

"Ob die Weiber Menschen seien?" Misogynie seit der Frühen Neuzeit

Begründungen für eine Abwertung von Frauen gegenüber den Männern haben in patriarchalen Kulturen wie der unseren eine lange Geschichte. Diese Abwertungen beziehen sich oft auf klassische Texte wie die Bibel oder griechische Philosophen und sind polemisch. Ihnen ist aber auch oft widersprochen worden, so dass man spätestens seit der Renaissance von einem europäischen Geschlechterstreit sprechen kann, in dem sich prominente Männer und Frauen zu Wort gemeldet haben. Ein besonders böser Debattenbeitrag stammt aus dem frühen 17. Jahrhundert und wirft die Frage auf, ob das weibliche Geschlecht überhaupt der Kategorie „Mensch“ zugeordnet werden kann.

Im ersten Teil der Sitzung wird dieser Text historisch in den Reigen der Streitschriften aus der „Querelle des femmes“ eingeordnet. Im zweiten Teil wird über einen ebenfalls polemischen Essay der englischen Autorin Dorothy L. Sayers (1938) mit dem Titel „Are Women Human?“ diskutiert, in dem sie vehement für die rechtliche und berufliche Gleichstellung von Frauen argumentiert.

Die zentralen Fragen dieser Sitzung sind: Wie funktionieren Argumente zur Abwertung eines Geschlechts? Was macht den Diskurs über die Minderwertigkeit eines Geschlechts plausibel? In welchen historischen/gesellschaftlichen Situationen erscheinen sie besonders attraktiv? Und vor allem: Macht es Sinn, auf Polemik mit Polemik zu antworten und wenn ja, mit welcher?

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Das Aufrufen der Kategorie „Geschlecht“ (bzw. „Mann“ oder „Frau“) kann ein Signal zur Stereotypisierung enthalten. In der Sitzung soll diskutiert werden, wie diese Signale aussehen, in welchem Kontext sie stehen und was diese Art der geschlechtsgebundenen Stereotypisierung mit der Befestigung von Herrschaftsstrukturen hat.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Anonym, 1618. 1680 u.ö.: Gründ- und probierliche Beschreibung... Belangend die Frag, Ob die Weiber Menschen seyn, oder nicht? In: Gößmann, Elisabeth (Hg.), 1988: Ob die Weiber Menschen seyn, oder nicht? Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 4. München: iudicium verlag GmbH, 97–123.

Gößmann, Elisabeth, 1988: Einleitung. In: Gößmann, Elisabeth (Hg.): Ob die Weiber Menschen seyn, oder nicht? Archiv für philosophie- und theologiegeschichtliche Frauenforschung, Bd. 4. München: iudicium verlag GmbH, 7–32.

Sayers, Dorothee L., 2005: Are Women Human? Michigan: Eerdmanns Publishing Company

Sitzung am: 19.04.2017

Dozentin: Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Feminismus und Antifeminismus heute

In dieser Sitzung werden wir uns dem Begriff Feminismus nähern. In den sitzungsvorbereitenden Materialien stehen die historischen Entwicklungen im Vordergrund. Bereits diese zeigen, dass es nicht den einen Feminismus gibt, sondern Feminismus vielfältig ist – in ihren Bewegungen und Theorien. So muss eher von Feminismen im Plural gesprochen werden. Dem entsprechend heißt es auf der ersten Seite der Einleitung des Sammelbandes *Feminismus heute*: „Diese kaleidoskopische Perspektive ermöglicht uns, das Neben-, Gegen- und Miteinander einer Vielzahl von verschiedenen aktuellen Feminismen ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu präsentieren. Das Plurale der Feminismen abzubilden heißt hier, die feministische Vielfalt in ihren je spezifischen, widersprüchlichen und auch gemeinsamen Entwicklungen, in ihren diversen inhaltlichen Abgrenzungsbestrebungen und ihren differenten Bewegungs- und Aktionsformen anzuerkennen. Denn ein wichtiger Motor für die Debatten und für die Vielfältigkeit feministischer Positionen und Perspektiven ist die innerfeministische Kritik, die Auseinandersetzung und der Widerspruch.“

Aufbauend auf den historischen Entwicklungen, deren Kenntnisse durch die sitzungsvorbereitenden Materialien vorausgesetzt werden, werden gemeinsam aktuelle feministische Strömungen und Themen ausgemacht und Bezüge zu den kommenden Seminarsitzungen hergestellt. Abschließend wird ein erster kurzer Überblick über antifeministische Debatten gegeben. Dieses Vorgehen, welches einen kaleidoskopartigen Blick auf Feminismus heute wirft, verweist auch auf Themen, an die sich Projektarbeiten für die Prüfungsleistung anknüpfen lassen.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Feminismen als politisch-diskursive Räume, in denen Geschlechterkonzepte und Geschlechterverhältnisse kritisch hinterfragt werden.

Materialien zur Vorbereitung der Sitzung:

frauTV, o.J.: Frauenbewegung [4:09] [<https://www.youtube.com/watch?v=yK0yowtPlCE>], eingesehen am: 04.04.17]

zdf, 2017: Feminismus heute [3:58] [<https://www.zdf.de/kultur/kulturzeit/feminismus-heute-100.html>], eingesehen am 04.04.17]

Notz, Gisela, 2014: (Kein) Abschied von der Idee der Schwesterlichkeit? Herausforderungen für feministische Solidarität. In: Franke, Yvonne/ Mozygamba, Kati/ Pöge, Kathleen/ Ritter, Bettina/ Venohr, Dagmar (Hg.): *Feminismen heute. Positionen in Theorie und Praxis*. Bielefeld: transcript, 33-54.

Sitzung am: 03.05.2017

Dozentin: Prof. Dr. Kerstin Palm, Institut für Geschichtswissenschaften mit Schwerpunkt Gender and Science / Naturwissenschafts- und Geschlechterforschung (HU Berlin)

Hat die Evolution körperlich und psychisch zwei Geschlechter festgelegt? Ein kritischer Kommentar der Antigenderismusbezüge zur Evolutionstheorie aus biologischer Perspektive

In den letzten Jahren häufen sich Antigenderismus-Publikationen, die sich auf die Evolution der Zweigeschlechtlichkeit als unhintergehbare Tatsache beziehen. Sie unterstellen den Gender Studies eine Leugnung biologischer Fakten und listen wissenschaftliche Beweise für die biologische Determination von Männern und Frauen auf. Aus einer gendertheoretisch informierten biologischen Perspektive erweisen sich diese Beweise jedoch in verschiedenen Hinsichten als fragwürdig, wie der Vortrag anhand von Beispielen verdeutlicht.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Zentrale Aspekte des Vortrags sind:

- Perspektiven einer gendertheoretisch informierten kritischen Biologie
- Sex und Gender werden verstanden als miteinander verquickte Einflussbereiche (Embodimenttheorie), die zu einer biologisch verkörperten Sozialität führen
- Der Genderbegriff wird sowohl ideologiekritisch verstanden (Kritik der Ignoranz empirisch ermittelter materieller und kultureller Bedingungen der Existenzweisen von Geschlecht) als auch konstruktivistisch (als System von Bedeutungen und sozialen Positionszuweisungen)

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Voss, Heinz-Jürgen, 2010: Making Sex revisited. Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive. Bielefeld: transcript Verlag, 237–245, 282 (Abb. 6), 283–289 und 307–311.

Sitzung am: 08.05.2017 (Montag), 18:30-20:00 Uhr
Ort: Raum Weitblick/Veolia (Haus der Wissenschaft)
Dozent: Prof. Dr. Phil. Paul Mecheril, Institut für Pädagogik (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Rassismuskritik und Hochschule: Wie kann Rassismuskritik gelebt werden

Die Technische Universität Braunschweig bezeichnet sich als "Weltoffene Hochschule" und positioniert sich – wie viele andere Hochschulen auch – gegen Fremdenfeindlichkeit. Damit verpflichtet sie sich dem Prinzip, dass unterschiedliche Lebenswirklichkeiten in Forschung, Lehre und Hochschulöffentlichkeit zum Ausdruck kommen können.

Hochschule lebt jedoch von der Freiheit des Denkens und damit auch davon, Grenzen zu überschreiten. Wie kann eine demokratisch verfasste Hochschule mit dieser Spannung umgehen? Was bedeuten diese Widersprüche für eine rassismuskritische und demokratische Hochschulentwicklung?

Sitzung am: 10.05.2017

Dozentin: Kim Bräuer, Institut für Sozialwissenschaften (TU Braunschweig)

Wird später bekanntgegeben

Sitzung am: 17.05.2017

Dozentin: Dr. Sandra Dittmann, Gleichstellungsbeauftragte (TU Braunschweig)

Diskriminierung von Frauen – gibt es das denn noch?

In dieser Sitzung soll „ein ganz alter Hut“ Gegenstand der Beschäftigung sein: die Diskriminierung von Frauen. Während in der 1950er Jahren die Ehefrauen ihre Ehemänner noch um Erlaubnis für die Aufnahme einer Erwerbsarbeit bitten mussten und die Einhaltung der häuslichen und ehelichen Pflichten rechtlich vorgesehen war, sind Frauen heute rechtlich vollständig gleichgestellt. Heißt das auch, dass es keinerlei Diskriminierung von Frauen mehr gibt? Stehen Frauen heute alle Möglichkeiten offen oder macht es doch noch einen Unterschied, als Mann oder Frau in dieser Gesellschaft unterwegs zu sein?

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender wird in dieser Sitzung als soziale Geschlechterrolle verstanden, die vorgibt, wie Frauen und Männer sich verhalten und sich zu verhalten haben.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Gerhard, Ute, 2008: 50 Jahre Gleichberechtigung – eine Springprozeession. Essay. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B. 24-25/2008, 3-10. [<http://www.bpb.de/apuz/31157/50-jahre-gleichberechtigung-eine-springprozeession-essay?p=all>, eingesehen am: 04.04.2017]

Sitzung am: 24.05.2017

Dozent: Christian Raupach, Institut für Medienmanagement (Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften)

Sich ekeln vor dem Feminismus – was Shulamith Firestone zu Ronja von Rönne sagen würde

Mit Ihrem Essay „Warum mich der Feminismus anekelt“ wurde Ronja von Rönne 2015 schlagartig zur Gallionsfigur des Antifeminismus.

Warum „Ekel“? Hätten es nicht auch weniger drastische Begriffe getan? Nehmen wir von Rönne hier ruhig beim Wort – wie kommt es, dass sich körperliche Unlust beim Gedanken an Feminismus einstellt?

Shulamith Firestone, eine Ikone der zweiten Welle der feministischen Bewegung in den USA, hat Feminismus im Spannungsfeld zwischen Materialismus und Psychoanalyse interpretiert – und somit die körperliche Lust und Unlust, die Feminismus bereitet, analysefähig gemacht.

Die Beschäftigung mit Firestone wird uns nicht nur dabei helfen, von Rönnes Ekel zu verstehen – sondern darüber hinaus zu verstehen, wieso ein affektiver Antifeminismus gerade auch bei Frauen Verbreitung findet.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Feministische Theorie im Diskurs mit materialistischer bzw. psychoanalytischer Theorie

Zeitgenössische Antifeminismusdebatte

Geschichte des Feminismus

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Rönne, Ronja v., 2015: Warum mich der Feminismus anekelt. [<https://www.welt.de/kultur/article139269797/Warum-mich-der-Feminismus-anezelt.html>], eingesehen am: 28.04.2017]

Firestone, Shulamith, 1975: Frauenbefreiung und sexuelle Revolution. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag, 43-70.

Sitzung am: 31.05.2017

Dozentin: Charlott Schönwetter, Mädchenmannschaft und Institut für Asien-und Afrika-Wissenschaften (Humboldt-Universität zu Berlin)

Vom Cyberfeminismus zum Hashtag – Feministische Organisationsformen im Internet und der antifeministische Backlash

Gleichzeitig mit dem Aufkommen und Verbreiten des Internets entwickelte sich auch eine feministische Auseinandersetzung mit diesem Medium, Raum und Instrument. Heute ist eine Mehrheit der Menschen in Deutschland regelmäßig online. Auch feministische Aktivist_innen nutzen das Internet: Es wird gebloggt und getwittert, Petitionen werden erstellt und unterzeichnet, Termine angekündigt, diskutiert und vernetzt. Als Feminist_in im Internet sichtbar zu sein bedeutet häufig aber auch einen Umgang mit Gewalt im Internet zu finden, denn gerade Menschen, die sich feministisch, anti-rassistisch, etc. äußern (und gleichzeitig von Sexismus, Rassismus, Ableismus etc. negativ betroffen sind) werden zum Ziel von Hassnachrichten, Verleumdung und Gewaltandrohungen.

Dieser Vortrag widmet sich zum einen den unterschiedlichen Organisationsformen, die Feminist_innen im Netz nutzen, und untersucht dabei auch die vielfältige Rolle, die das Internet spielt (einmal als Ort, als etwas, was einen spezifischen Instrumentenkasten anbietet, aber auch als konkretes feministisches Thema). Zum anderen blickt der Vortrag auf die spezifische anti-feministische Gewalt mit der sich Aktivist_innen (aber auch nicht nur diese) auseinandersetzen und wie diese Auseinandersetzung wiederum neue aktivistische Themen und Formen generiert.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender/ Geschlecht wird hier als Differenzkategorie verstanden, die einerseits als sozial konstruiert aber andererseits im Alltag wirkmächtig verstanden wird. Geschlecht soll in diesem Vortrag in Beziehung mit anderen Differenzkategorien diskutiert werden.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Es wird keine Literatur zur Vorbereitung benötigt.

Toxic Gamer Culture, GamerGate und Antifeminismus

„Tits or GTFO“, Feminazi-Beschimpfungen, diverse verwandte abwertende Kommentare und Hassreden gehören zu alltäglichen Erfahrungen von Frauen*, welche online Computerspiele spielen oder sich anderweitig –als Journalistinnen, Kritikerinnen oder Bloggerinnen – mit der Kultur um Gaming auseinandersetzen. Mia Consalvo beschreibt dies als eine Toxic Gamer Culture, welche als eine Entwicklung verstanden werden kann, die sich aus der wachsenden Erkenntnis speist, dass Computerspiele vermehrt von Frauen* gespielt, entwickelt und diskutiert werden. Auf den Wunsch nach angemessener Repräsentation von komplexen Figuren außerhalb einer engen Matrix wird in dem Zusammenhang jedoch von Seiten einer männlich*dominierten Gaming Culture – einschließlich der Gaming Industrie – an vielen Stellen mit Sexismus und Misogynie reagiert.

In der Sitzung soll es zuerst darum gehen, diese Form von antifeministischem Anfeindungen als ein Phänomen der Internetkultur zu beschreiben. Dazu werden verschiedene Beispiele aus sozialen Medien – Twitter, YouTube, etc. – herangezogen, um einen historischen Überblick zu ermöglichen und zu zeigen, wie sich Vorstellungen verbreiten und ausgestellt werden. Annahme ist, dass diese bereits aufgeladene Atmosphäre mit Ausgangspunkt dafür war, dass 2014 unter dem Schlagwort GamerGate die Diskussion um Computerspiele, Feminismus und Journalismus einen Höhepunkt erreichte. GamerGate wird daher ein Hauptfokus für die Sitzung sein, da sich anhand des Streites darum, was GamerGate „ist“ und „war“ verschiedene Argumentationsverläufe und Positionen verdeutlichen lassen. Die Frage danach, welche Kräfte GamerGate formten, soll so die Möglichkeit bieten über die Computerspielkultur hinaus zu blicken. Verwandte Schauplätze – Stichworte: SJW, alt-right Bewegung – werden teilweise von den gleichen Akteuren bespielt und vergleichbare stereotype Feindbilder werden in diesen Zusammenhängen entworfen. Zuletzt soll gemeinsam diskutiert werden, wie sich in dem Zusammenhang einerseits antifeministische Positionen verbreiten und welche Möglichkeiten eines Widerstandes sich bieten.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender ist –neben Race und Sexualität –einer der großen Kategorien, welche mitbestimmen, welche Erfahrungen Personen in Gaming Cultures und in Gaming Communities erleben werden, insbesondere in Bezug auf Beleidigungen, Drohungen oder anderen Formen der Gewalt. Gerade die Debatte in und um GamerGate ist von deutlichen Zuschreibungen geprägt, insbesondere treten hier die Begriffe Gender und Feminismus als negativ konnotierte stereotype Feindbilder auf.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Consalvo, Mia, 2012: Confronting toxic gamer culture: A challenge for feminist game studies scholars. In: Ada: A Journal of Gender, New Media, and Technology, Issue no. 1: Conversations Across the Field. [<http://adanewmedia.org/2012/11/issue1-consalvo/>, eingesehen am: 29.03.2017]

Sitzung am: 21.06.2017

Dozent: Dr. Dieter Elflein, Institut Musik und ihre Vermittlung

Riot Grrrl revisited – Geschichte und Gegenwart einer feministischen Bewegung

Riot Grrrl ist eine feministische Bewegung der 90er Jahre, die 2012 via Pussy Riot wieder in die Medien gelangte. Ziel der Sitzung ist es, die Geschichte der Riot Grrrl Bewegung, die Gründe ihrer Entstehung, die wichtigsten Bands und Musikerinnen zu rekonstruieren und nach der Aktualität ihres Ansatzes für die Gegenwart zu fragen.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Queer Theory, Selbstorganisation von Frauen, Postfeminismus

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Groß, Melanie, 2007: Riot Grrrls und Ladyfeste – Angriffe auf die heterosexuelle Matrix. In: Rohmann, Gabrielle (Hg.): Krasse Töchter. Mädchen in Jugendkulturen. Berlin: Archiv der Jugendkulturen. 71–81.

Downes, Julia, 2013: There's a Riot Going on: Geschichte und Vermächtnis von Riot Grrrl. In: Peglow, Katja und Engelmann, Jonas (Hg.): Riot Grrrl Revisited – Geschichte und Gegenwart einer feministischen Bewegung. Mainz: Ventil, 18–50.

Volkman, Maren, 2013: Riot Grrrl is not dead. Eine Spurensuche in den Nullerjahren. In: Peglow, Katja und Engelmann, Jonas (Hg.): Riot Grrrl Revisited – Geschichte und Gegenwart einer feministischen Bewegung. Mainz: Ventil, 167–174.

Onewarart: Riot Grrrl Manifest [http://onewarart.org/riot_grrrl_manifesto_print.htm], eingesehen am: 29.03.2017]

Schilt, Kirsten, o.J.: The History of Riot Grrrls in Music. [<http://www.feministezine.com/feminist/music/The-History-of-Riot-Grrrls-in-Music.html>], eingesehen am: 29.03.2017]

Sitzung am: 28.06.2017

Dozentinnen: Prof. Dr.-Ing. Corinna Bath und Jana Szeimies, Institut für Flugführung (TU Braunschweig)

Von Trolling bis hate speech: Angriffe gegen die feministische Technikwissenschaftsforschung – Ausgewählte Beispiele, Phänomene und Gegenstrategien

Was passiert, wenn feministische Technikwissenschaftsforscher_innen vorherrschende Annahmen über Technik hinterfragen, beforschen und diese Ergebnisse öffentlich machen? Im idealen Fall werden Diskurse in Gang gesetzt: über verschiedene Fachdisziplinen hinweg und aus der Akademie hinaus in die Gesellschaft hinein. Doch was ist, wenn es stattdessen zu persönlichen Angriffen in Printmedien kommt, in denen die eigene Forschung und Person diffamiert werden?

Mit Angriffen von Trollen bis hin zu *hate speech* sind aktuell viele Menschen konfrontiert (von Feministinnen bis hin zu Politiker_innen). Was sind typische Muster? Was ist das Spezifische der Angriffe gegen die feministische Technikwissenschaftsforschung?

Um uns diesen Fragen zu nähern, werden in der Sitzung zunächst eigene Erlebnisse einer feministischen Technikforscherin reflektiert: durch die Analyse von Aspekten des Anti-Genderismus in einer Glosse (Fokus: 2016), die sich auf den interviewbasierten Artikel „Wenn Algorithmen Vorurteile haben“ (Süddeutsche Zeitung: 2016) bezieht. Zugleich bauen wir eine gemeinsame begriffliche Basis auf, die Phänomene wie Echo-Kammer-Effekte, Mansplaining, Trolling und hate speech umfasst (Ganz/Meßmer 2015). Im nächsten Schritt widmen wir uns der im Ringseminar bereits bekannten „Arena“ des Internets. Den Studierenden wird hier die Möglichkeit gegeben aktuelle Leser*innenkommentare auszuwerten und hinsichtlich der vorgestellten Anti-Genderismus Strategien zu analysieren. Abschließend und vertiefend werden wir über dabei wirkende Mechanismen und Einflüsse diskutieren sowie exemplarisch Gegenstrategien kennen lernen.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Es wird erarbeitet, inwieweit Geschlecht und andere soziale Kategorien sich als Ungleichheitsstrukturen in Technik fortsetzen, solche Manifestationen jedoch von anti-genderistisch Agierenden verleugnet werden. Für die Diskussion interessant sind dabei einerseits Strategien und Gegenstrategien, andererseits der Zusammenhang zu feministischen Objektivitätskritiken bzw. Verständnissen von Wissenschaft.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Danisch, Hadmut, 2016: Sexistische Technik. In: Focus, Nr. 5, 40-41.

Ganz, Kathrin und Meßmer, Anna-Katharina, 2015: Anti-Genderismus im Internet. Digitale Öffentlichkeiten als Labor eines neuen Kulturkampfes. In: Hark, Sabine und Villa, Paul-Irene (Hg.): Anti-Genderismus. Bielefeld: transcript, 59-77.

Marsiske, Hans-Arthur, 2017: Männer weich wie Stahl: Von Gendered Technology und Normkörpern. [<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Maenner-weich-wie-Stahl-Von-Gendered-Technology-und-Normkoerpern-3650157.html>], eingesehen am 30.03.2017]

Weber, Sara, 2016: Wenn Algorithmen Vorurteile haben. Süddeutsche Zeitung.

[<http://www.sueddeutsche.de/digital/diskriminierung-wenn-algorithmen-vorurteile-haben-1.2806403>], eingesehen am 30.03.2017]

Sitzung am: 05.07.2017

Dozentinnen: Katja Barrenscheen, Juliette Wedl (Braunschweiger Zentrum für Gender Studies)

Abschluss und Rückblick

In dieser Sitzung werden die Prüfungsprojekte der Studierenden kurz vorgestellt. Außerdem möchten wir mit Ihnen gemeinsam das Seminar Revue passieren lassen und die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassen. Hier ist Raum für offen gebliebene Fragen, Wiederholungen und die weiterführende Diskussion interessanter Fragestellungen.

Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs

Scheine können in folgenden Bereichen erworben werden:

- BA-Professionalisierungsbereich P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“
- FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft
- MA Kultur der wissenschaftlich-technischen Welt
- HBK alle Studiengänge, überfachliche Professionalisierung
- Pool-Modell

Zu erbringende Leistungen

Allgemein gilt: Voraussetzung für jeden Scheinerwerb sind die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und die Lektüre der vorbereitenden Texte bzw. der seminarbegleitenden Arbeiten. Sollten Sie häufiger als zweimal fehlen (müssen), wenden sie sich bitte an Katja Barrenscheen.

Schein mit Prüfungsleistung (3 CP)

Die Prüfung findet in Form einer Gruppenarbeit statt, wobei aufbauend auf den seminarbegleitenden Arbeiten gemeinsam ein Projekt erarbeitet wird (jeweils à 4 Personen). Voraussetzung hierfür ist ein Beratungsgespräch bei Juliette Wedl. Beschreibung der Projektarbeit s.u.

Teilnahmeschein (HBK, ggf. TU)

Zusätzlich zu den allgemeinen Anforderungen (Teilnahme, Sitzungsvorbereitende Lektüre, seminarbegleitende Arbeiten) ist hierfür eine Lesekarte (s.u.) zu erstellen. An der HBK gibt es hierfür 2 Credits und für die KTW-Studierenden 1 Credit.

Bei Fragen und Unklarheiten bezüglich der Modalitäten der Anerkennung und Leistungspunkt-Vergabe wenden Sie sich bitte an den/die StudiendekanIn oder den/die StudiengangskordinatorIn Ihres Studienfaches.

Anforderungen und Bewertungsgrundlagen

Seminarbegleitende Arbeiten (scheinrelevant)

Dieses Semester fallen zwei Sitzungen aus und zwei Sitzungen sind ohne vorbereitende Lektüre. Dieses wird ersetzt durch eine seminarbegleitende Arbeit als E-Learning, die in die Projektarbeit einfließt. Genauere Aufgabenbeschreibungen folgen zum jeweiligen Zeitpunkt per StudIP. Es handelt sich um folgende seminarbegleitende Arbeitspakete:

1. Seminarwoche (5.-11.4.): Alle posten einen Forumsbeitrag zur Frage „Ich brauche Feminismus, weil ...“

3.-7. Seminarwoche (19.4.-16.5.): Es wird ein Pool von Texten zum Thema „Feminismen heute“ bereitgestellt, aus dem Sie sich einen Text auswählen können (pro Text eine Person). Themen sind u.a. verschiedene feministische Strömungen (u.a. schwarzer/postkolonialer Feminismus, queerer Feminismus, marxistisch/sozialistischer Feminismus), verschiedene Themen und Felder (u.a. Care, Arbeit, Gewalt) sowie Aktions- und Ausdrucksformen (u.a. autonome Frauenräume, Kunst/Film, Role Models). Sie arbeiten zu Ihrem Text drei zentrale Thesen heraus, die Sie in einem thematisch geclusterten Wiki

einarbeiten. So erstellen Sie mit mehreren Personen einen gemeinsamen Text zu einem Thema. Die Wiki-Einträge werden von allen gelesen und kommentiert. Diese Arbeitsphase ist in mehrere Schritte unterteilt und wird jeweils angeleitet. Sie dient Ihnen dazu, sich arbeitsteilig einen Überblick über zentrale Aspekte feministischer Debatten heute zu erarbeiten, die als Kontext für das Seminarverständnis sowie Ihre Projekte von Bedeutung sind.

Durchgängig: Die Seminarsitzungen setzen die Lektüre der seminarvorbereitenden Texte voraus. Sie haben die Aufgabe, zu mindestens einem vorbereitenden Text in dem entsprechenden Forum einen Eintrag vorzunehmen, der Verständnis- oder anknüpfende Fragen, Kommentare oder weiterführende Gedanken enthalten kann.

Projektarbeit

Inhalt: Für den Erwerb einer Studien- bzw. Prüfungsleistung à 3 CP bereiten Sie auf der Grundlage des Seminars in einer Gruppe à 4 Personen ein Projekt vor. Dieses werden Sie in einem Gruppenkolloquium gemeinsam präsentieren. **P3-Scheine:** Beachten Sie, dass Ihr Beitrag in dem Projekt nicht in Ihrem Studienfach liegen darf!!! Insgesamt empfiehlt es sich, dass die Gruppenmitglieder aus unterschiedlichen Fachbereichen kommen und ein gemeinsames Projekt entwickeln.

Das Projekt hat zum Ziel, der Relevanz von Feminismen heute nachzugehen. Fragen könnten sein: Was sind Feminismen heute? Was sind aktuelle feministische Themen, Debatten und Aktionsformen? Warum braucht es Feminismen? Inwiefern ist historisches Wissen über (Anti-)Feminismen heute noch relevant, was lernen wir daraus? Was sind die Hintergründe für Anti-Feminismen und wie kann man auf Anti-Feminismen klug reagieren? Welchen Zusammenhang gibt es zu anderen Stigmatisierungen und Diskriminierungsformen wie Rassismus oder Antisemitismus?

Sie können den Schwerpunkt Ihres Projektes dabei auf Feminismen oder Antifeminismen legen, d.h.

- entweder einen Aspekt/ein Thema aus der feministischen Debatte ausarbeiten und mit einem Bezug zu heute attraktiv in Form einer Intervention vermitteln (Fokus Feminismus)
- oder eine kritische (und kreative) Intervention auf antifeministische Aktivitäten entwickeln (Reaktion auf Antifeminismus).

Der Bezug zu heute soll in jedem Projekt erkennbar sein und somit die Frage der Relevanz stellen. Dabei können Sie eher auf einen kleineren Aspekt fokussieren und diesen tiefergehend bearbeiten oder einen größeren Rahmen aufspannen. Das Format der Intervention soll das Eingreifen in gesellschaftliche Verhältnisse unterstreichen, im Kleinen oder im Großen. Die Form der Intervention ist Ihnen völlig frei gestellt.

Das Projekt soll nicht auf Alltagswissen basieren, d.h. auf implizites, wissenschaftlich nicht geprüfte Annahmen. Vielmehr muss es auf wissenschaftlichen Erkenntnissen der Gender Studies basieren und soll diese in ein praktisches Feld übertragen, beispielsweise als Projekt in ihrem zukünftigen Berufsfeld.

Das Projekt muss zusätzlich zu den als vorbereitende Lektüre angegebenen Texten weitere wissenschaftliche Texte der Gender Studies berücksichtigen (je nach Komplexität der Texte mind. 60-90 Seiten pro Person, wobei die Personen einer Gruppe nicht die gleichen Texte lesen). Sie können entweder an einer oder mehreren Seminarsitzungen anknüpfen und diese thematisch weiter vertiefen oder darauf aufbauend ein Projekt entwickeln oder sich thematisch weiter von dem Seminar entfernen und ein neues Themenfeld zum Ausgangspunkt Ihres Projektes wählen. Ziel ist ein Projekt mit deutlich erkennbarer Eigenleistung und kreativem Methodeneinsatz¹.

¹ Es gibt viele verschiedene Methodensammlungen. Im Folgenden eine Auswahl: http://erwachsenenbildung.at/themen/lernwerkstatt/meth_tech_instr.php
<http://www.keb-drs.de/fileadmin/downloads/themen-kreativ.pdf>

Für die Präsentation sind folgende Punkte wichtig:

1. Am Anfang sollen Sie Ihr Projekt kurz und prägnant wie bei einem Science Slam in einer allgemeinverständlichen Sprache präsentieren²
2. Danach können Sie auf die wesentliche Inhalte/Punkte des Projektes eingehen und sie verständlich, präzise und übersichtlich darstellen:
 - Worum geht es im Vorhaben (u.a. Ausgangsproblem/-beobachtung und Kontext)?
 - Was ist das Ziel/ sind die Ziele des Vorhabens (u.a. Diskussion der Notwendigkeit des Projektes)?
 - Wie kann das Projekt umgesetzt werden?
 - Welcher Nutzen ist zu erwarten? Gibt es Möglichkeit, die Ergebnisse in einem anderen Zusammenhang zu nutzen und weitere Zielgruppen zu erreichen?

In der Präsentation haben Sie viel Raum für Ihre Kreativität und ein beliebiges Format kann von Ihnen ausgewählt werden: Poster, Film, Blog, Kinderbuch, etc. (**kein Fließtext!**)

Ziel der Projektarbeiten: Die Projektarbeit soll dazu befähigen, eine wissenschaftliche oder berufsorientierte Problemstellung genderkompetent auf der Grundlage von Fachwissen der Gender Studies im Team aus interdisziplinärer Perspektive zu bearbeiten. Die Projektarbeit stellt eine Anwendung bereits im Seminar erworbener theoretischer und praktischer Fachkenntnisse dar und nutzt diese für den eigenen Gegenstand. Zudem führt sie zu einer Vertiefung fachspezifischer Kenntnisse auf dem ausgewählten Gebiet der Gender Studies. Sie befähigt zur Erstellung einer didaktisch durchdachten Präsentation sowie zu einer Diskussion neuer Erkenntnisse.

Die Teamarbeit dient der Stärkung der Kommunikations- und Sozialkompetenz sowie des interdisziplinären Arbeitens. Die Projektarbeit verbindet Forschung und Berufspraxisfelder.

Bewertungskriterien:

- Standardkriterien wie Art und Schwierigkeit der Aufgabenstellung, Struktur und Gliederung, Qualität der Fragestellung, Originalität, Qualität der Argumentation, Qualität der Ergebnisse, Nachvollziehbarkeit, Sprache und Ausdruck, formale Darstellungsqualitäten und Formalia wie Quellenangaben, wiss. Literatur etc.
- Einblick in wissenschaftliche Erkenntnisse der Gender Studies sowie Vertiefung anhand des konkreten Gegenstandes (allg. und spezifisches Fachwissen)
- Transfer von Ergebnissen auf das eigene Projekt (Transferkompetenz)
- Methodisch-didaktische Vermittlung/Medieneinsatz (Fachdidaktik)
- Kreative und innovative Ansätze (Originalität)
- Diskussion des eigenen Ansatzes (Reflexivität)

Besprechungstermin: Da wir Sie bei der Vorbereitung des Projektes begleiten wollen, ist es notwendig, dass Sie uns als Gruppe Ihre Projektidee in einem Besprechungstermin bei Juliette Wedl vorstellen. Dieser soll **spätestens** bis zum **30.04.2017** im Stud.IP (unter Terminvergabe) vereinbart und zwischen **02.05.** und **24.05.2017** stattgefunden haben.

http://www.wiwi.uni-rostock.de/fileadmin/Projekte/Starthilfe/Reader - Methodenkoffer_Tutoren-Handreichung .pdf

<http://www.uni-marburg.de/fb21/ebaj/studium/Literatur/Dokus/ReaderNuissl>

<http://www.spielereader.org/spielereader.pdf>

² Einige allgemeine Beispiele zum Science Slam finden Sie hier:

<https://www.youtube.com/watch?v=6TkKKkdnNbA>

<https://www.youtube.com/watch?v=MFsTSS7aZ5o>

Bitte schicken Sie uns Ihre Literaturliste (mit vollständigen Quellenangaben!) bis zum **12.06.2017**. Der Abgabetermin für Ihr Projekt ist der **26.06.2017**.

Projektpräsentation: Die Präsentationen finden in Form von Gruppenkolloquien am Donnerstag, den **29.06.2017** statt (die Uhrzeiten werden später bekannt gegeben). Planen Sie sich diesen Termin bitte fest ein, da es keinen alternativen Präsentationstermin gibt. Ein zusätzlicher Termin wird nur dann angeboten, wenn wir zu viele Prüfungen haben. Sie bekommen von uns einen Raum, den Sie in Ihrer Gruppe mit Ihrer Präsentation gestalten. Der Fokus hierbei liegt dabei auf der wissenschaftlichen Fundierung Ihres Projektes, der Ausgestaltung Ihres Projektes (z.B. Durchdachtheit, Stringenz, Kreativität) und der Verbindung zu Ihren Fachdisziplinen. Die Präsentation soll insgesamt 20 Minuten dauern (die „Science Slam“ Präsentation beträgt dabei 5 Minuten), wobei alle beteiligt sein müssen. 15 Minuten stehen anschließend für die Diskussion zur Verfügung. Die Prüfenden sind Katja Barrenscheen und Juliette Wedl.

Am **05.07.17** in der Abschlusssitzung findet unser Science Slam statt. Hier werden alle Forschungsprojekte vor der Seminargruppe vorgeführt und die Gewinnergruppe ausgewählt und gekürt.

Lesekarten

Studierende, die einen Teilnahmechein erwerben möchten, fertigen eine Lesekarte an. Mit einer Lesekarte erfassen die Studierenden die Hauptaussagen eines Textes (ca. ½ Seite) und geben sie in eigenen Worten wieder. Darüber hinaus soll eine Lesekarte Thesen und Anregungen für die Diskussion der Texte bereitstellen. Dafür bereiten Sie auf Ihrer Lesekarte mind. zwei eigene Thesen zum Thema des Textes möglichst mit Verbindung zum Seminar sowie mind. eine offene Frage vor, die dann in der jeweiligen Sitzung geklärt werden kann. Von den jeweiligen VerfasserInnen der Lesekarten wird erwartet, aktiv an der Diskussion teilzunehmen und ihre Thesen und Anregungen vorzutragen. Der Umfang einer Lesekarte beträgt ca. eine Seite. Die Lesekarten schicken Sie bitte bis 12 Uhr am Montag vor der jeweiligen Sitzung per E-Mail an Katja Barrenscheen.

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet primär, Problemstellungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären. Daher ist es nötig, sich den aktuellen Wissensstand zum Thema mit Hilfe von Fachliteratur (Primär- sowie Sekundärliteratur) anzueignen und selbstständig im eigenen Zusammenhang zu bearbeiten. Bei Internetquellen ist genau zu prüfen, ob sie dem Kriterium der Wissenschaftlichkeit genügen – viele Wikipedia-Einträge erfüllen beispielsweise dieses Kriterium nicht.

Eine eigene wissenschaftliche Leistung erfordert einen kritischen Umgang mit Quellen, die Entwicklung eigener Argumentationsketten, die Fähigkeit zur (Hypo)Thesenbildung und die Kontextualisierung von Wissen.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich zudem durch Nachvollziehbarkeit, Eigenständigkeit und dem Respekt vor geistigem Eigentum aus. Daher muss die Herkunft sowohl von Daten, die nicht selbst erhoben wurden, als auch von Aussagen mit Zitaten oder Verweisen auch für Nichtbeteiligte nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Für das korrekte Zitieren gilt: genaue Wiedergabe der Inhalte, Eindeutigkeit der Quellenangabe und Einheitlichkeit der Zitierweise.

Bei der Frage, ob das Internet als wissenschaftliche Quelle dienen kann, helfen folgende Kriterien: Wie zuverlässig ist die Quelle? Ist die Quelle dauerhaft auffindbar? Wer ist der/die AutorIn und besitzt er/sie eine wissenschaftliche Reputation? Wer ist die herausgebende Institution? Ist die Argumentation wissenschaftlich und wird Primär- und Sekundärliteratur zitiert? In der Quellenangabe müssen in jedem Fall nach den gängigen Zitierrichtlinien der/die AutorIn, der Titel, die herausgebende Institution, die URL und das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden.

DozentInnen und KoordinatorInnen

Das Seminar wird vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies organisiert. Die Koordination liegt bei Katja Barrenscheen und Juliette Wedl.

Ansprechpartnerin: Katja Barrenscheen

Siehe auch www.genderzentrum.de



Name	Anschrift	Sprechstunde	Telefon/E-Mail
Katja Barrenscheen,	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Sprechstunde nach Vereinbarung Raum 251	0531-391-4588 k.barrenscheen@tu- bs.de
Annette Bartsch	Institut für Sozialwissenschaften Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Sprechstunde nach Vereinbarung Raum 254C	0531-391-94300 an.bartsch@tu-braun- schweig.de
Prof. Dr. Corinna Bath	Maria-Goeppert-Mayer-Professur am Institut für Flugführung TU Braunschweig Hermann-Blenk-Str. 27 38108 Braunschweig	Sprechstunde nach Vereinbarung Raum 41	0531-391-9835 c.bath@tu-braun- schweig.de
Kim Bräuer	Institut für Sozialwissenschaften Bienroder Weg 97 38108 Braunschweig	Sprechstunde nach Vereinbarung Raum 256	0531-391-8940 k.braeuer@tu-braun- schweig.de
Dr. Sandra Dittmann	Gleichstellungsbüro TU Braunschweig Bültenweg 17 38106 Braunschweig	Sprechstunde nach Vereinbarung, Raum 308	0531-391-4546 sandra.dittmann@tu- bs.de
Dr. Dietmar Elflein	Institut für Musik und ihre Vermittlung Rebenring 58 38106 Braunschweig	Donnerstags, 14:00- 15:00 Uhr Raum 020	0531-391-3429 d.elflein@tu-bs.de
Tim Glaser	Institut für Medienforschung ARTmax Frankfurter Straße 3c 38122 Braunschweig	Donnerstags, 15:00- 16:00 Uhr und nach Vereinbarung Raum 28	0531-391-9028 t.glaser@hbk-bs.de
Paul Mecheril	Institut für Pädagogik Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Uhlhornsweg 84 26129 Oldenburg	---	0441-798-2142 paul.mecheril@uol.de
Kerstin Palm	Institut für Geschichtswissenschaften Humboldt-Universität Friedrichstr. 191-193 10117 Berlin	---	030-2093-70549 kerstin.palm@hu-ber- lin.de
Christian Raupach	Institut für Medienmanagement Hochschule für angewandte Wissenschaften Karl-Scharfenberg-Straße 55/57 38229 Salzgitter	Sprechstunde nach Vereinbarung	05341-875-52400 ch.raupach@ostfalia.de
Charlott Schönwetter	Institut für Asien-und Afrika-Wissenschaften Humboldt-Universität zu Berlin Invalidenstr. 118	---	030-2093-66079 charlott@maedchen- mannschaft.net
Jana Szeimies	Maria-Goeppert-Mayer-Professur am Institut für Flugführung TU Braunschweig Hermann-Blenk-Str. 27 38108 Braunschweig	Sprechstunde nach Vereinbarung	0531-391-9835 c.bath@tu-braun- schweig.de

Prof. Dr. Bettina Wahrig	Abteilung für Pharmazie- und Wissenschafts-Geschichte TU Braunschweig Beethovenstr. 55 38106 Braunschweig	Montags, 11:00-12:00 Uhr Raum 504	0531-391-5990 b.wahrig@tu-bs.de
Juliette Wedl	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 261	0531-391-4548 j.wedl@tu-bs.de